

Ref.0.713-845.21.1-LTJ/SMA

Zwischenbericht

Kampagne zugunsten Genfs als Sitz für die Kommission für nachhaltige Entwicklung (CDD)

1. Rappel

a) Décision du Conseil fédéral

Le 28 novembre 1991, les représentants de la Confédération et du Conseil d'Etat genevois se sont mis d'accord sur la nécessité de maintenir la Genève internationale et de fixer des priorités pour son développement. C'est ainsi qu'il a été décidé de privilégier la présence des activités internationales relatives à l'environnement, compte tenu de l'importance de ces questions au plan mondial et du nombre d'organisations internationales actives dans ce domaine qui sont déjà établies à Genève et dans la région lémanique.

Le 1er juillet 1992, le Conseil fédéral, se fondant sur cette position de principe, a autorisé le DFAE à confirmer la candidature de la Suisse visant à accueillir à Genève le Secrétariat de la Commission sur le développement durable (CDD) dès sa création.

A cette occasion, le Conseil fédéral a également décidé de prendre en charge pour les années 1993 à 1997, soit jusqu'à l'achèvement de la Maison de l'environnement" et à condition qu'il s'établisse à Genève, les frais de loyer du Secrétariat de la CDD jusqu'à concurrence d'un montant annuel de frs 800'000.--, ainsi que les frais de fonctionnement jusqu'à concurrence d'un montant annuel de frs. 700'000.-- (soit un total annuel de frs. 1,5 mio pour les années 1993 à 1997), sous réserve de l'approbation du budget par les Chambres).

- 2 -

b) Campagne de promotion de la candidature suisse

La campagne de promotion de la candidature suisse a donné des résultats encourageants. Nombreux ont été ceux, parmi lesquels les Etats-Unis et la Communauté européenne, qui ont confirmé leur soutien à la candidature suisse pour accueillir le Secrétariat de la CDD à Genève. Notre initiative a également été perçue de façon très positive par plusieurs des principaux pays du G77.

Le rôle attendu de la CDD est important pour l'avenir des Nations Unies. En effet, la CDD pourrait devenir un élément-clé de la coordination au sein du système des Nations Unies dans les domaines de l'environnement et du développement. La présence du Secrétariat de la CDD serait donc un atout supplémentaire en faveur de la Genève internationale.

2. Die schweizerische Delegation hatte Gelegenheit, ihre **Kampagne** anlässlich der gegenwärtig tagenden 47. UNO-Generalversammlung **in New York** weiterzuführen. Sie traf rund 35 bei der UNO akkreditierte Missionschef sowie hohe Vertreter des Generalsekretariats. Sie hatte zudem Gelegenheit, ihren Standpunkt vor der Vollversammlung der G77 darzulegen sowie anlässlich der Generaldebatte über die Ergebnisse des Gipfels von Rio das Angebot des Bundesrates nochmals vorzutragen. (Argumentation sowie schweizerisches Angebot siehe beiliegende "Speaking note").
3. Die **Gespräche der Emissäre des Bundespräsidenten in rund 30 Hauptstädten**, die diplomatischen Kontakte auf den üblichen Kanälen sowie die Präsenz in New York beginnen Wirkung zu zeigen. Die grosse Mehrheit der von uns kontaktierten Regierungen lassen deutliche Zeichen für eine Entscheidung zugunsten Genfs durchblicken.
4. Diese **Entscheidung über den Sitz des Sekretariats der CDD wird indessen durch den Generalsekretär der UNO auf Empfehlung der Mitgliederstaaten getroffen (jene über den Tagungsort der Kommission fällt die Generalversammlung)**. Gegenwärtig tagt in New

- 3 -

- 3 -

York eine Arbeitsgruppe, deren Mandat darin besteht, die institutionellen Folgen des Gipfels von Rio auszuarbeiten. Dies beinhaltet eine Entscheidung zum Tagungsort der Kommission und eine Empfehlung zum Sitz des Sekretariats. Sie wird ihre Arbeiten voraussichtlich bis Ende dieses Monats abschliessen und den entsprechenden Resolutionsentwurf an das Plenum der Generalversammlung weiterleiten. Diese dürfte den Entwurf ca. Mitte Dezember formalisieren.

5. Wenn auch die Chancen Genfs - wie oben erwähnt - während der letzten Wochen stark gestiegen sind, so liegen einem endgültigen Erfolg dennoch zwei Elemente im Wege, die das Rennen als offen erscheinen lassen:
 - a) Der Generalsekretär der UNO ist gegenwärtig im Begriff, den unübersichtlich gewordenen und heillos verbürokratisierten wirtschaftlichen und sozialen Sektor der UNO zu restrukturieren. Seinen bisher zum Ausdruck gebrachten Absichten kann man eine Tendenz entnehmen, den Bereich der dauerhaften Entwicklung, mit dessen Konkretisierung die CDD beauftragt sein wird, möglichst nahe an die in New York befindliche Infrastruktur des Ecosoc (Economic and Social Council) heranzuführen. Es ist durchaus möglich, dass er in seiner für Ende Jahres in Aussicht gestellten Entscheidung, die er kürzlich allerdings nur als "Empfehlung" bezeichnet hatte, New York als Sitz des CDD-Sekretariats vorschlagen wird. Ob er sich von einer allfälligen Empfehlung zugunsten Genfs in der oben erwähnten Resolution beeinflussen lassen wird, ist offen.
 - b) Als zweites, grosses Hindernis für Genf hat sich insbesondere im Laufe unserer Kampagne in New York die Abwesenheit von 35 kleinen und teilweise zur Kategorie der am wenigsten entwickelten Staaten in Genf mittels ständiger, bei der UNO akkreditierter Missionen herausgestellt. Deren Wunsch, aktiv an den Arbeiten der CDD teilzunehmen ist - im Vergleich zu anderen in Genf ansässigen Organisationen - insofern legitim und verständlich, als diese Staaten ganz besonders von den Problemen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung betroffen sind (Beispiel: die kleinen Inselstaaten der Karibik und des Südpazifik sind durch die Erhöhung des Meeresspiegels als Folge der Klimaveränderungen unmittelbar in ihrer Existenz bedroht).

- 4 -

Als Antwort darauf haben wir unser Angebot erweitert und zunächst generell festgestellt, dass kein Land aus materiellen Gründen von der Teilnahme an den Tagungen der CDD ausgeschlossen werden sollte. Konkret haben wir angeboten, dass wir (N.B. entsprechend bisheriger Praxis in anderen Bereichen) Reise- und Aufenthaltskosten für Vertreter der am wenigstens entwickelten Staaten mittragen werden. Darüberhinaus würden wir die für die Verfolgung der Arbeiten der CDD notwendige Infrastruktur (insbesondere Büroräumlichkeiten) zur Verfügung stellen. Vor den 35 in Genf nicht vertretenen Staaten fallen indessen - aufgrund unserer überschlagsmässigen Berechnungen - nur 15 in die Kategorie der am wenigsten entwickelten Länder. Für die 20 übrigen haben wir angeboten, allfällige Gesuche wohlwollend zu prüfen.

6. In der Woche vom 23. November dürfte aller Voraussicht nach die Sitzfrage in der unter Punkt 4 erwähnten Arbeitsgruppe zur Sprache kommen. Wir werden unseren Standpunkt dort erneut geltend machen und Gelegenheit haben, ein weiteres Mal vor dem Plenum der G77 aufzutreten.



(J. Leutert)

Speaking note

November 12, 1992

Mr President,
Distinguished Delegates,

It is an honor for me to have the opportunity to present the Swiss Government's views on some aspects of the institutional follow-up of the Rio Conference. I should like to thank you very much.

As you know my Government has, on several occasions, offered to host the Secretariat of the Commission for Sustainable Development (CSD) in Geneva. It has done so for the following reasons:

1. Agenda 21 - unprecedented in its importance and cross-sectorial approach to the problems to be tackled in the century to come - should be dealt with by an institution, namely the CSD, which has a very high profile, and should remain somewhat distant - as the EC-non paper puts it - from exposure to issues of a mainly political nature. The Commission, as well as its secretariat, should rather be exposed to the serenity which has contributed to the success - for instance - of the Human Rights Commissions or for many other delicate conferences and encounters. This could also be called "the Spirit of Geneva"
2. More important, Geneva has - as the US position paper puts it - "the adequate infrastructures and offers the best venue for facilitating close cooperation with all technical specialized agencies, because it has become established in practice as the local for interagency action". Considering the network of interagency action which has developed in Geneva over decades we can subscribe to this conclusion. The brochure which is at your disposal in this conference room gives you information about all governmental and non-governmental bodies in Geneva dealing directly or indirectly with environment and development issues.
3. We welcome and support the Secretary General's endeavours aimed at restructuring the economic and social sector. We believe that his line of thinking which he has presented to us on November 2nd does not preclude Geneva to be the heart for the dialogue on sustainable development. Why? Firstly, and I quote the G-77 position paper, the secretariat should be an **identified separate** entity. Secondly, cooperation between the CSD-secretariat, DESD and UNDP can be maintained through a small New York "antenna". I should add that the idea of having "antennas" in other UN-

- 2 -

centers has been put on the table by Ambassador Razali's draft resolution. Thirdly, the idea of eliminating duplications, using existing mechanisms of cooperation and coordination can best be served by having the secretariat in a place where work synergies exist: it is our conviction that Geneva responds best to these criteria, being the site of numerous UNEP-bodies, treaty secretariats, the UNCED-secretariat, the GATT, UNCTAD, WHO, WMO, the Business Council for Sustainable Development, the International Academy of the Environment, CITES, IUCN, WWF, etc., etc.

4. As you know the UNCED secretariat in Geneva is still functioning. We believe that its outstanding expertise and experience in handling Agenda 21 issues as well as its **mere existence** should not be wasted. It would be an example of efficient use of existing expertise and personal resources to transform it into the secretariat of the CDD.

Monsieur le Président,
Messieurs et Mesdames les délégués,

Ayant mis en évidence les avantages qu'offre Genève quant à l'utilisation maximale des mécanismes de coopération qui s'y sont déjà développés dans le domaine de l'environnement, je souhaite vous rappeler, tout en la précisant, l'offre que le gouvernement suisse vous a présentée à diverses reprises. La Suisse a l'intention, en effet, de contribuer concrètement, de la manière la plus utile possible et dans un esprit de solidarité internationale, au bon fonctionnement de la Commission pour le développement durable (CDD).

En premier lieu, soutenu dans cette idée par les autorités genevoises, le gouvernement suisse a décidé de rechercher un immeuble propice au regroupement fonctionnel de toutes les unités du PNUE, du Secrétariat de la CDD, ainsi que d'autres organismes qui se consacreront aux questions d'environnement et dont la création est imminente. Cette "Maison de l'environnement" pourrait être établie, entre autres possibilités que nous étudions actuellement, dans le Palais Wilson dont nous avons entrepris de concevoir les possibilités de rénovation. Le Palais Wilson, ancien siège de la Société des Nations et témoin historique des premiers efforts de collaboration internationale, est dignement situé aux abords immédiats de la rade genevoise.

- 3 -

D'ici la fin des travaux de la "Maison de l'environnement" les organisations environnementales concernées disposeront gratuitement d'un immeuble moderne permettant de réunir, sous un même toit, les unités du PNUE présentement dispersées à Genève.

Le gouvernement suisse a décidé, par ailleurs, de financer les activités de la CDD respectivement de son Secrétariat à Genève jusqu'à concurrence d'un montant annuel de 1 million et demi de francs suisses, soit environ 1,1 million de dollars, et cela pendant une période de 5 ans. Nous partons de l'idée, en effet, qu'au terme de cette période transitoire les travaux pour la "Maison de l'environnement" auront été achevés et que l'emménagement dans ces locaux pourra être dès lors effectué.

Enfin, nous avons surtout été sensibles au fait, relevé dans quelques-unes de vos capitales ainsi qu'à New York dans nos échanges de vue récents à ce sujet, que certains pays auraient peine à participer activement aux travaux de la CDD car ils ne disposent pas, à Genève, de missions permanentes. Nous avons constaté, par ailleurs, qu'il s'agissait là, pour l'essentiel, des mêmes pays qui sont directement touchés par les problèmes du développement durable, notamment par les dangers posés par les changements climatiques. C'est forts de cette constatation que nous avons déclaré, au cours du débat général de la semaine passée, qu'aucun pays ne devrait être empêché, pour des raisons matérielles, de suivre les travaux de la CDD à Genève.

Le gouvernement suisse est dès lors disposé à prendre en charge les montants nécessaires pour permettre aux pays les moins avancés de venir suivre à Genève les réunions de la CDD. Nous n'excluons pas non plus de contribuer à la couverture des mêmes frais pour d'autres pays qui n'auraient pas de missions à Genève et dont nous examinerons la demande à cette fin avec bienveillance. Je tiens à le répéter: aucun pays ne devrait être empêché, pour des raisons matérielles, de suivre les travaux de la CDD à Genève.

Merci de votre attention.

EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

*Direktion für
internationale Organisationen
Der Direktor*

p. A. 25. 14. 30.

a/a

Ref. 0.713-845.21.1-LTJ/SMA

Bern, 17. November 1992

NOTIZ an Herrn Bundespräsident Felber

Ich beehre mich, Ihnen in der Beilage zuhanden des Bundesrates einen Zwischenbericht über den Stand unserer Bemühungen zur Ansiedlung des Sekretariates der Kommission für nachhaltige Entwicklung ("suivi institutionnel de Rio") in Genf zukommen zu lassen.



H.R. Hoffmann

cc: - NF
- HO
- SRO
- THA
- DEH
- BUWAL
- Mission New York per Fax
- Mission Genf per Fax
- Botschaft Nairobi per Fax